

Grundsätzliches zur Arbeitsweise mit den Welpen

Schon ganz zu Beginn hab ich erwähnt – und das betone ich hier ausdrücklich nochmal:

In der Arbeit mit den Welpen hat Gewalt überhaupt keinen Platz! Und nicht nur da, sondern im kompletten Training mit Hunden!

Mit „Gewalt“ ist nicht nur Schlagen gemeint – dass das nicht in Frage kommt, versteht sich von selbst – darüber red ich gar nicht erst!! Schmerzen (verursacht durch Stachelhalsband, Leinenruck, Wurfkette, Sprüh-Halsbänder und ähnliche, so genannte „Erziehungshilfen“) und Angst (die dann vor diesen Dingen entsteht!) sind ganz **„schlechte Lehrmeister“!**

Es sollte aber auch kein Geschiebe und kein Runterdrücken zum SITZ oder PLATZ geben und kein Gerucke an der Leine! Diese Dinge werden oft gar nicht als „Gewalteinwirkung“ erkannt von unseren Kursteilnehmern, aber es sind dennoch Formen von Gewalt und ich lehne auch solche Dinge ab, weil diese ganz und gar unnötig sind und nur Unbehagen und Abwehrverhalten beim Hund hervorrufen und somit dem freudigen Lernen entgegenstehen, ja sogar Lernblockaden verursachen können.

Ebenso ist ein rüder Kommandoton und ein Gebrüll völlig unnötig. Wir brauchen nicht zu schreien, um uns unserem Hund verständlich zu machen – Hunde hören sehr gut und lernen mit angenehmen Umgangsformen sehr viel lieber. Ihr wollt doch auch nicht angeschrien werden von eurem Trainer, wenn ihr was falsch macht.

Wir haben andere, deutlich bessere Wege, unseren Hunden zu „sagen“/„zeigen“, was wir erwarten.



Und so kommen wir zu den **„guten Lehrmeistern“:**

- ➔ Spaß und Freude am gemeinsamen Tun
- ➔ Lernen durch Versuch und Irrtum
- ➔ Erkunden, Erfahren, Entdecken – Zeit geben, Lösungen finden lassen
- ➔ Fehler machen ist erlaubt und wird keinesfalls bestraft! – aus Fehlern lernt man
- ➔ Erfolge erleben lassen – dies stärkt das Selbstbewusstsein
- ➔ „Mitdenken!“ - nicht nur Befehlsempfänger sein
- ➔ Gemeinsames Spiel:
 - dies kann zur Motivation beim Training eingesetzt werden
 - es ist eine tolle Belohnung für eine erbrachte gute Leistung
 - wenn man dem Hund im Training anmerkt, dass er mal eine Auszeit braucht, dann ist ein gemeinsames Spiel eine wunderbare Möglichkeit, den Kopf wieder frei zu bekommen
 - und spielen macht Spaß und man braucht dafür auch einfach mal überhaupt keinen bestimmten Grund
- ➔ Eine schöne Atmosphäre beim Training - sich wohl und sicher fühlen auf dem Platz, in der Trainingsgruppe und mit dem Trainer

- ➔ Neugierig sein ist erlaubt – Dinge kennen lernen – mutig sein zusammen mit dem Hundeführer – „schwierige“ Situationen meistern – gemeinsam stark sein – all dies fördert eine gute Bindung zwischen Mensch und Hund
- ➔ Eine Bindung erarbeiten – und: „Bindung“ ist nichts Einseitiges, sondern diese muss bei beiden Beteiligten da sein, beim Menschen und bei dessen Hund, und sie basiert auf Vertrauen, Zuverlässigkeit, gegenseitigem Respekt, Achtung voreinander und Zuwendung füreinander.
- ➔ Der Mensch sollte eine Art Elternrolle übernehmen: Führen, Grenzen setzen und Freiräume lassen, damit sich die Hundepersönlichkeit entwickeln kann. Dabei muss der Hundeführer zuverlässig und berechenbar für den Hund sein in seinen Handlungen und Reaktionen. Was einmal erlaubt ist, ist immer erlaubt und was einmal verboten ist, ist immer verboten. Ganz wichtig: **KONSEQUENZ!**
- ➔ Abwechslungsreiches, spannendes Training mit vielen Impulsen, Belohnungssituationen und Spielespaß
- ➔ Das Schlüsselwort für erfolgreiches Training heißt „TEAMWORK“ = Zusammenarbeit mit dem Hund – nicht gegen ihn arbeiten!

Diese guten Lehrmeister sollten immer die Grundlage sein für unsere Arbeit, sowohl bei den Welpen als auch bei den erwachsenen Hunden.



Wir arbeiten über die **POSITIVE VERSTÄRKUNG**. Dieser Begriff stammt aus der Verhaltensbiologie und der Psychologie, die sich unter anderem auch damit beschäftigen, wie Lernen vor sich geht. Im Zuge vieler verschiedener Experimente hat sich gezeigt, dass ein bestimmtes Verhalten dann häufiger oder intensiver gezeigt wird, wenn gleich danach etwas Angenehmes erlebt wird. Im Fachjargon sagt man: Ein Verhalten wurde positiv verstärkt.

Wenn wir ein Verhalten positiv verstärken, dann sieht das etwa so aus:

Zunächst müssen wir einen Weg finden, um unserem Welpen zu sagen: „Das ist genau richtig, was du jetzt gerade tust! Das ist klasse! Und dafür bekommst du eine Belohnung!“ Und dann muss eine Belohnung kommen, die für den Welpen richtig toll ist – das können besondere Leckerchen sein oder ein Spiel mit dem Hundeführer oder die Erlaubnis zu etwas, was dem Kleinen grad richtig wichtig ist – Baden im Bach – Schnüffeln gehen – Spiel mit Kumpels -

Was wir verwenden können, um in exakt dem Moment, in dem der Welpe das gewünschte Verhalten zeigt, reagieren zu können, ist unsere Stimme oder der Clicker.

Das Clickgeräusch des Clickers hat den Vorteil, dass mit immer demselben Geräusch, zuverlässig gleich und somit eindeutig in der Aussage, richtiges Verhalten bestätigt wird.

Um auch eine eindeutige, zuverlässig gleiche Ansage mit der Stimme zu machen, verwenden wir ein Clickerwort = Bestätigungswort/Belohnungswort. Dieses Wort sollte ein kurzes, hell und freudig gesprochenes Wort sein, zum Beispiel „JAAA!“ - „FEIN!“ - „SUUUPER!“ - ...

Sowohl auf das Clickgeräusch, als auch auf das Clickerwort hin muss dann immer – absolut zuverlässig und rasch – die Belohnung kommen. Click oder Clickerwort

lösen die Übung auf und sind ein Versprechen auf die Belohnung – und Versprechen müssen eingehalten werden, sonst taugen sie nichts.

Je nachdem wie gearbeitet wird, Click oder Clickerwort, muss der Welpen die jeweilige Bestätigungsmethode kennen lernen. Er weiß ja ansonsten nichts damit anzufangen. Am Anfang steht also mehrmaliges „Click/Clickerwort + Belohnung“ - im weiteren Text wird das oft vorkommen und so kürze ich es ab zu „C+B“. Hierbei ertönt das C, danach fassen wir nach der Futterbelohnung und geben dem Welpen die B. Der Welpen wird sehr schnell erkennen, dass es toll ist, dieses Geräusch zu hören – und jetzt müssen wir aufpassen, dass wir das Geräusch nicht verwenden, um den Welpen zu rufen!! Es würde wohl vorübergehend funktionieren, aber wir würden uns die wunderbare Möglichkeit verderben, die wir mit C+B jetzt haben. Damit können wir nämlich jetzt korrektes Verhalten bestätigen und belohnen, also unserem Welpen „sagen“, was er tun soll.

C+B gibt es für eine erbrachte Leistung – je nachdem was wir gerade üben – ORDENTLICH AN DER LEINE GEHEN – WATCH ME - SITZ – PLATZ - AUS – und natürlich für richtiges Verhalten bei der ganz alltäglichen Erziehungsarbeit ... Ganz wichtig ist es, dass die Welpenbesitzer lernen, ihren Kleinen genau zu beobachten, so dass sie ein Gefühl für das richtige „Timing“ beim Bestätigen guter Verhaltensweisen entwickeln. Je besser dieses Timing, desto besser die Lernerfolge beim Welpen.

Den Kursteilnehmern, die mit Clicker arbeiten, empfehlen wir sehr, zusätzlich einen Clickerkurs zu besuchen, denn der Clicker bietet sehr viel mehr Möglichkeiten im Training und bei der alltäglichen Erziehung, als dass man ihn nur als Bestätigung für richtiges Verhalten einsetzen sollte. Hier möchte ich auf die Literaturangaben zum Thema Clickern am Ende des Buches verweisen.

Der Clicker, richtig eingesetzt, ist eine wunderbare, neben der Stimme und der Körpersprache eine zusätzliche, sehr effektive Möglichkeit zur Kommunikation mit dem Hund – eine Brücke, eine Verbindung zwischen Mensch und Hund.

BASISWISSEN 1:

Dieses C+B muss mit jedem neuen Kursteilnehmer durchgenommen werden – das ist Basiswissen – und dafür muss sich einer der beiden Übungsleiter Zeit nehmen.

Macht der Hund etwas falsch, können wir ihm mit einem, in freundlichem Ton gesprochenen!, „SCHADE!“ mitteilen: „Das war nun nix, dafür gibt's nichts. Das machen wir nochmal.“ Und dann, beim Wiederholen der Übung sollten wir etwas mehr Hilfen geben und eventuell einen oder mehrere Trainingsschritte zurück gehen und die Übungssituation neu aufbauen, damit unser Hund die Aufgabe richtig lösen kann und sein C+B erhält – also seinen Trainingserfolg bekommt, der ihn motiviert und so die Lust am Weiterarbeiten erhält.

Bei allem Neuen, was der Welpen lernt, braucht er viel Bestätigung, damit er es freudig und gern ausführt. Und für einen 8 Wochen alten Wicht ist ja alles neu! Das heißt in der Regel, viele Extraportionen Futter. Wobei für das Training zu Hause so verfahren werden kann, dass zum Beispiel vom Trockenfutter eine Hand voll abgezweigt wird und damit wird vor der Mahlzeit trainiert – das muss sich unser Wicht dann „verdienen“.

Für das Training auf dem Hundeplatz ist es nicht günstig, Trockenfutter zu verwenden, da das im Magen aufquillt und mit vollem Bauch ist ein Toben mit den anderen Welpen nicht gut – ja, sogar gefährlich wegen der Gefahr einer

Magendrehung! Hierfür eignen sich ganz klein geschnittene Häppchen gut, die hopplahopp runtergeschluckt werden können: Wurststückchen, Käsestückchen, gekochte Rinderleber oder Putenfleisch – als ganz besonders tolle Belohnung für eine **SUPERLEISTUNG**, Pfannkuchenstückchen, ...

Man sollte diese Zusatzportionen einfach berücksichtigen und an solchen Übungstagen weniger vom normalen Futter in den Napf geben.



BASISWISSEN 2:

Die Hand des Hundeführers als Führhilfe annehmen.

Was wir in vielen Welpenkurstunden immer wieder trainieren sollten, ist, dass die Welpen die **Hand des Hundeführers** (im weiteren Text kürz ich Hundeführer ab zu HF) **als Richtungs- und Führhilfe** annehmen.

Dies können wir erreichen, indem wir ihnen beibringen, die Hand ihres Hfs mit der Nase anzustupsen.

Wir wackeln mit den Fingern einer Hand – der neugierige Welpe wird hingehen und mal dran riechen („Was ist denn da los?“) - dies bestätigen wir sofort mit C+B. Das wiederholen wir mehrmals. So wird der Welpe zur Hand hinlaufen und diese anstupsen und wir können ein Kommandowort dafür verwenden (z.B. „Nase“ oder „Touch“).

Nun können wir dem Welpen mit der Hand zeigen, wohin er gehen soll, ihn in eine bestimmte Position führen, z. B. in die Grundstellung und ihn unter der Hand in Fußposition mitführen.



BASISWISSEN 3:

Für das Üben an den Geräten (Wippe – Steg – Tunnel - ...) gilt das Folgende:

Die Welpen sind während dieser Übungs- und Erkundungsphasen an der langen, dünnen, leichten 2-3 m Übungsleine (dies ermöglicht größere Bewegungsfreiheit)

angeleint, damit keines der Mensch-Hund-Teams bei seinen Erkundungsübungen durch andere Welpen gestört wird und mit möglichst geringer Ablenkung arbeiten kann.

Wir zwingen den Welpen niemals dazu, etwas zu tun, wovor er Angst hat, oder was er einfach nicht tun möchte, weil es ihm vielleicht unangenehm ist.

Wir zeigen ihm mit der Hand den Weg an – legen eventuell ein Leckerchen z. B. in der Mitte des Stegs aus – und nun lassen wir dem Welpen Zeit!! - dieser wird nachdenken, was er tun kann, um das Leckerchen zu bekommen – und ob er „mutig“ genug ist, sich das zuzutrauen, was nötig ist, um an das Leckerchen zu kommen – und er hat für sich die Wahl, sich für oder gegen die Verhaltensaufgabe und somit auch für oder gegen das Leckerchen zu entscheiden. Seine Entscheidung dagegen wird genauso akzeptiert – er braucht einfach noch Zeit für diese Aufgabe – vielleicht schaut er auch erst mal zu, wie das die anderen Welpen machen oder sein Hundeführer macht ihm die Aufgabe vor – Welpen lernen nämlich auch durch Zuschauen.

Ein Welpen, der auf diese Art selbständig und ohne Zwang z. B. einen Agility-Tunnel durchläuft, hat dies für sich als sicher und positiv verbucht. Er ist „stolz“ auf sich und seine Leistung und will immer nochmal durch den Tunnel laufen. Man kann in den Kursen immer wieder beobachten, dass, wenn die Welpen nach der „Tunneleroberung“ für die Spielphase abgeleint werden, diese Welpen nicht zum Spielen zu den anderen Welpen laufen – sondern zum Tunnel!!

Dieses selbständige Lernen führt dazu, dass der Hund ein Selbstbewusstsein entwickelt und ein solcher Hund kommt gut klar in seinem Hundeleben. Er kann gut umgehen mit neuen Aufgaben und Umweltreizen, er wird nicht so schnell Stress empfinden und gelassen auf das zugehen, was sein Mensch mit ihm zusammen „anpackt“.



BASISWISSEN 4:

Was ebenfalls jeder Welpenbesitzer, wenn er neu in die Welpengruppe kommt rasch vermittelt bekommen muss, sind Infos zum Spielen mit seinem Welpen:

- Das Spielen mit dem Kleinen ist wichtig:
Im gemeinsamen Spiel entsteht eine Bindung zwischen Hund und Hundeführer. Der Hund entwickelt ein positives Sozialverhalten gegenüber dem Menschen. Spielen fördert die physische und psychische Entwicklung und Gesundheit des Hundes.
- Spielen eröffnet außerdem tolle Möglichkeiten in der Hundebildung durch die Motivation, die man damit erreichen kann.
- Und nicht zuletzt macht Spielen einfach Spaß!
Wir sollten es deshalb so oft wie möglich tun.
- Wie spielen wir „richtig“:
Wir brauchen ein Spielzeug, das wir für unseren Welpen ganz besonders

attraktiv machen müssen. Es sollte etwas sein, womit er gern spielt und was sich von Größe und Art her gut eignet, um es in die Hosentasche zu stecken, um damit zu zerren und das man mal ein Stück wegwerfen kann und der Hund apportiert es dann.

Dieses Spielzeug wird dann attraktiv für den Hund, wenn wir es ihm nicht zur freien Verfügung überlassen. Wir bewahren es auf und holen es für ein gemeinsames Spiel hervor. Es wird damit getobt und gespielt und VORSICHT! - nicht aufhören, wenn der Hund sowieso schon spielmüde ist und genug vom Spielen hat. Wir hören deutlich früher auf! Nämlich dann, wenn der Hund noch so richtig im „Spielrausch“ ist. Dann beenden wir das Spiel und stecken das Spielzeug weg.

- Dieses TEAM-SPIELZEUG nehmen wir mit auf die Spaziergänge und setzen es dort immer mal wieder kurz ein – zum Beispiel auch als Belohnung für ein Kommen beim Rückruf. Und wir haben es immer in den Welpenspieltunden dabei. In den Welpenstunden finden immer wieder extra angesagte Spielphasen damit statt und der Hundeführer kann durchaus auch in den Hundespielphasen eine Spielrunde damit für sich und seinen Hund einlegen. Insbesondere dann, wenn der eigene Welpen mal unbeschäftigt rumsteht oder mal gerade keinen Spielkameraden hat.
- Wir sollten den Welpenbesitzern zeigen, wie man mit den Kleinen spielen kann und was sie zum Spielen motiviert. Dabei sind die Welpen zunächst wieder an der langen Übungseine, damit sie nicht „ausbüxen“ können, falls das Spiel noch nicht wirklich interessant für sie ist.

Nicht alle Welpen bevorzugen dieselben Spiele. Wir müssen die einzelnen Welpen beim Spielen beobachten und schauen, was sie gerne spielen.

Der eine zerrt gerne um eine Beute (aber Vorsicht dabei! - nicht zu heftig zerren wegen der kleinen Milchzähne und später wegen des Zahnwechsels!) - der andere jagt einem Jagdobjekt hinterher und macht lieber Apportierspiele – der nächste liebt Laufspiele mit dem Hundeführer zusammen – wieder ein anderer liebt es, wenn der Hundeführer mit ihm zusammen auf dem Boden rumbalgt und über und unter dessen Beinen durch die davonrennende Beute zu jagen.

Doch Achtung: Immer wieder kann man beobachten, dass bei Beutespielen die Beute auf den Hund zu bewegt wird, damit der Hund motiviert wird. Dies ist vollkommen falsch! Welche Beute bewegt sich freiwillig auf den Feind zu und hüpfert in dessen Maul? Egal ob Knotentuch, Ball oder Beißwurst: immer sollte das Beuteding vom Hund weg bewegt werden. Motiviert wird der Hund nicht, indem die Beute über ihn „herfällt“, sondern sich von ihm weg bewegt, z.B. durch den gleichzeitigen Einsatz der Stimme des HF's mit zischenden Lauten, Bewegungen der Beute im Zickzackkurs, hüpfenden Bewegungen, plötzlichem Verschwinden der Beute aus der Sicht des Hundes (z.B. hinter dem Bein des Hundeführers), ruckartigen Bewegungen der Beute, Und auch der Hundeführer selbst sollte nicht einfach stehen bleiben, sondern in Bewegung sein, eine kurze Rennstrecke einlegen, Haken schlagen wie ein Hase - natürlich immer in gebückter Haltung, denn die Beute sollte sich meist auf dem Boden befinden ...

- Die meisten Hunde lieben Futterspiele:
Man gibt dazu ein Stück Trockenfutter in den Pappkern einer Küchen- oder WC-Rolle, lässt den Hund kurz daran riechen, knickt die Enden zu und überlässt ihm das "Überraschungsei" zur weiteren Bearbeitung.
Oder man versteckt ein tolles Leckerchen und lässt den Welpen suchen.



CESSY ist auf den folgenden Bildern fast 7 Jahre alt und sie spielt immer noch sehr gerne.



Ein paar wichtige Dinge können wir den Teilnehmern in Form eines Merkblattes mitteilen und mitgeben bei deren erstem Besuch der Gruppe. So ein Mitteilungsblatt kann etwa folgendermaßen aussehen:

INFOS ZUR WELPENSPIELGRUPPE

Was ist zu beachten?

- Bitte mitbringen :
 - **Lieblingsspielzeug**, egal ob Stofftier, Socke, altes Handtuch, Ball...
 - **Leckerchen** zur Belohnung für den Übungsteil (z.B. ganz klein geschnittene, erbsengroße Wurst- oder Käsestückchen)
 - eine **einfache Leine 1 – 2 m lang** (keine Ausziehleine - Verletzungsgefahr !!)
 - ein **einfaches Halsband** und/oder ein **Führgeschirr**
 - bei Interesse ist die **ganze Menschen-Familie herzlich willkommen**, die Hauptbezugsperson sollte aber möglichst immer dabei sein
- Bitte nicht zum Kurs kommen, wenn der Welpen nicht fit ist oder gar Durchfall hat, erbricht oder hustet (Ansteckungsgefahr für die anderen Welpen!!)
- Bitte lasst den Welpen ca. 2 Stunden vor und 2 Stunden nach der Welpenspielstunde ruhen. Das Toben mit den Kumpels und die Verarbeitung aller Reize ist sehr anstrengend für die Kleinen. Deswegen sollten die Welpen ausgeruht kommen und hinterher die Gelegenheit haben, sich ausgiebig zu erholen.
- Bitte füttert euren Welpen gut 2 Stunden vor dem Kurs nicht, da mit vollem Magen die Gefahr einer Magendrehung besteht, wenn getobt wird.
- Füttert während des Welpenkurses ausschließlich euren eigenen Hund, keine anderen Hunde.
- Bitte kleidet euch „welpengerecht“, robust und wetterfest und achtet bei der Kleidung auch auf vorhandene Taschen zum Verstauen von Futter und Spielzeug.
- Bitte denkt dran, Handtücher zum Abtrocknen des Welpen mitzubringen. Im Sommer badet der Welpen in der Spielmuschel oder im Bach und im Herbst gibt es häufig schlechtes Wetter. Euer Welpen sollte nicht total nass im Auto liegen.
- Bitte versucht, pünktlich zu kommen, da ein verspätet dazu kommender Welpen es schwer hat, sich in das schon tobende Spiel einzufinden.

Viel Spaß im Welpenkurs!